

13. Juni 1941.

294/41 St/H

Herrn

Hofrat Professor Dr. Oswald Redlich

Wien I

Universität

Vor einiger Zeit trug ich Herrn Kollegen von S r b i k, wie Sie wohl von ihm inzwischen gehört haben werden, den Wunsch vor, das Verhältnis des Reichsinstituts und der Monumenta zu den Regesta Imperii einer klaren und allseitig befriedigenden Lösung zugeführt zu sehen. Erst bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß Sie Vorsitzender des Regesten-Ausschusses der Wiener Akademie sind. Ich nahm mir vor, auch mit Ihnen demnächst wegen der Sache in Verbindung zu treten, und ich möchte es nunmehr tun, indem ich Ihnen im Einvernehmen mit Herrn von Srbik die schriftlichen Vorschläge mitteile, die ich ihm soeben auf seine Aufforderung vorlegte.

Zur Motivierung brauche ich Ihnen gegenüber kaum mehr viele Worte zu machen, da Ihnen die Sachlage natürlich ganz besonders gut bekannt ist. Selbstverständlich erkennt das Reichsinstitut in vollem Umfange an, daß die Regesten, die in ihrem Ursprung ein Ableger und ein Stück der Monumenta waren, im Erbgang Böhmers zu einer Unternehmung der Wiener Akademie geworden sind. Ebenso unbestreitbar aber dürfte es sein, daß sie immer in engem Zusammenhang mit den Monumenta geblieben, ja, größtenteils geradezu in deren Werkstatt (Diplomata, Constitutiones) und mit deren Arbeitskräften und Mitteln weiter entwickelt und ergänzt worden sind. Trotzdem steht den Monumenta und dem Reichsinstitut kein wirklicher Einfluß auf die Regesten und ihre Organisation zu, ein Zustand, der besonders hinsichtlich der zum Teil gemeinsamen Mitarbeiter sich jederzeit in sehr bedenklicher Weise auswirken kann.

Die zur Klärung dieser Verhältnisse von mir erstatteten Vorschläge empfehle ich Ihrer wohlwollenden Würdigung. Daß ich zur Debatte stelle, ob der Vorsitz des Ausschusses, wenn er in Zukunft